

Entwurf zur Veröffentlichung im Tagungsband 2007 der Kommission für Arbeitskulturen in der DGV:

Hamm, Marion / Adolphs, Stephan: Performative Repräsentationen prekärer Arbeit: Mediatisierte Bilderproduktion in der EuroMayDay-Bewegung. In: Herlyn, Gerrit/ Müske, Johannes/ Schönberger, Klaus/ Sutter, Ove (Hg.) (2009): Arbeit und Nicht-Arbeit : Entgrenzungen und Begrenzungen von Lebensbereichen und Praxen. München/ Mering. (= Bd. 1 der Reihe "Arbeit und Alltag", hg. von der Kommission Arbeitskulturen in der dgv)

Marion Hamm, Stephan Adolphs

Performative Repräsentationen prekärer Arbeit: Mediatisierte Bilderproduktion in der EuroMayDay- Bewegung

Als Desktophintergrund erscheint auf meinem Bürocomputer ein Bild von der EuroMayDay-Parade in Mailand. Von den über 100.000 Menschen, die dort im Jahr 2005 gegen prekäre Lebens- und Arbeitsverhältnisse auf die Straße gingen, haben sich zwei Männer und zwei Frauen aus dem im Hintergrund vorbeifließenden lockeren Demonstrationszug herausgelöst und halten inne. In den Händen halten sie, aufgefächert wie beim Kartenspiel, kleine Kärtchen; unter den Arm geklemmt, vor dem Körper festgehalten oder zusätzlich zu den Karten in den Händen haben sie farbige Bögen im A2-Format. Die kleine Gruppe wirkt konzentriert, es wird etwas verhandelt.

Ein weiteres Bild, wie das erste von der Webseite des Hamburger EuroMayDay-Netzwerks heruntergeladen, zoomt auf den aufgefächerten Packen Kärtchen in den Händen einer der Frauen, aus dem einer der Männer eines herausgreift. Ein drittes Bild verdeutlicht den Zusammenhang zwischen den großformatigen Bögen und den Kärtchen: Es handelt sich um Sammelbögen, die hier auf dem Straßenpflaster ausgelegt und mit Kärtchen komplettiert werden. Die Hamburger EuroMayDay-Webseite kommentiert: „Unwissende BesucherInnen konnten sich in alte Schulhofzeiten zurückversetzt fühlen: Überall wurden Karten getauscht und gesammelt, auf denen seltsame Figuren zu sehen waren. Diese Figuren stellten die Superhelden der Prekarisierung dar – Prekarisierte, die sich von ihrer feindlichen Umgebung nicht unterkriegen lassen, sondern ihre ganz besonderen Stärken haben und nutzen”. (Q: emd Milano)¹ (M.H.)

Seit 2005 finden in rund 20 europäischen Städten am 1. Mai bunte, mediatisierte und performative Paraden der Prekären statt: die EuroMayDay-Paraden. Die transnational vernetzte Bewegung um die EuroMayDays entstand im Kontext der transnationalen Protestbewegung gegen neoliberale Globalisierung, die mit den Protesten gegen das Treffen der World Trade Organisation (WTO) in Seattle 1999 auf den Radaren einer weltweiten Öffentlichkeit erschien. Diese Bewegung bezeichnet der

¹ „Q“ verweist auf die im Anhang gesondert aufgeführten Quellen.

postoperaistische Philosoph Paolo Virno als „konfliktgeladene Schnittstelle innerhalb des postfordistischen Arbeitsprozesses“ (Virno 2005: o.S.)². Er analysiert sie vor dem Hintergrund einer Entwicklung, die von postoperaistischen Theoretikern unter dem Begriff der „immateriellen Arbeit“ (Hardt/Negri 2002; Virno 2005; Marazzi 1998; Lazzarato 1998) und in der Industriesoziologie als „Subjektivierung der Arbeit“ (Rau 2005; Moldaschl/Voß 2002) diskutiert wird: die stärkere Einbeziehung kommunikativer Prozesse und der Subjektivität der Arbeitskraft in die Produktion.³ Die Produktion verlagere sich in die Bereiche von Kommunikation, Wissen, Sprache, Einbildungskraft, ästhetischem Geschmack, Information, Affekt und Begehren. Der in der Bewegung sichtbar gewordene „Aufstand“, so Virno, richte sich gegen eine Entwicklung, in der das Leben selbst als Arbeitskraft eingesetzt werde.

Innerhalb der transnationalen Protestbewegung ist EuroMayDay eines von wenigen europäischen Netzwerken, die das Feld der Arbeit explizit als Ort politischer Kämpfe thematisieren und nach politischen Handlungsmöglichkeiten und Repräsentationsweisen in postfordistischen Verhältnissen suchen. Dabei steht das Begriffsfeld ‚Prekarisierung‘ – ‚Prekarität‘ – ‚prekär‘ an zentraler Stelle (Raunig 2007; Vanni 2007; Riedmann 2006).

Im Forschungsprojekt „Protest als Medium – Medien des Protests“ an der Universität Luzern⁴ untersuchen wir die Mediennutzung der EuroMayDay-Bewegung⁵ (Adolphs/Hamm 2008). Dabei kombinieren wir

² Zu den Veränderungen von Produktion, Akkumulation und Regulation im Postfordismus aus regulationstheoretischer Perspektive vgl. Adolphs/ Hamm 2008.

³ Klaus Schönberger diskutiert diese theoretischen Ansätze vor dem Hintergrund ihrer Anschlussfähigkeit an eine subjektorientierte Kulturwissenschaft (Schönberger 2003; 2004; 2007).

⁴ Dieser Beitrag ist im Rahmen des vom Schweizer Nationalfonds geförderten Projekts „Protest als Medium- Medien des Protests“ entstanden, vgl. die Webseite des Projekts: www.protestmedia.net. Wir danken unseren GesprächspartnerInnen insbesondere aus den EuroMayDay-Gruppen in Hamburg, Mailand, Malaga und Terrassa sowie den TeilnehmerInnen des Treffens des europäischen EuroMayDay-Netzwerks in Berlin am 23. und 24. Februar 2008 für andauernde und anregende Diskussionen und Gespräche sowie für Hinweise auf relevante Quellen.

⁵ Wir bezeichnen das Netzwerk rund um EuroMayDay im Folgenden auch mit dem weiter gefassten Begriff Prekarisierungsbewegung, da neben der Durchführung von EuroMayDay-Paraden allgemeiner die Prekarisierung von Arbeit und Leben im Zentrum ihrer Aktivitäten steht, wobei sowohl die damit verbundenen Zumutungen also auch die die Autonomie der Subjekte befördernden Anteile berücksichtigt werden. Obwohl der Begriff auch Bewegungen wie die Euromärsche, die Intermittents in Frankreich, die Hartz-IV-Demonstrationen und Studiengebührboykotte in Deutschland oder die Bewe-

diskursanalytische und (medien-)ethnographische Methoden. Im vorliegenden Aufsatz konzentrieren wir uns weniger auf die klassische Mediennutzung sozialer Bewegungen zur Information und Mobilisierung, sondern auf deren subjektivierende, performative, im Alltag entstandene und auf ihn ausgreifende Qualitäten.

Aspekte dieser Bewegung und insbesondere die auffallenden Qualitäten ihres Medieneinsatzes während der EuroMayDay-Paraden wurden bisher aus der Sicht von Bewegungsforschung (Mattoni 2006; 2007; Mattoni/Doerr 2007), Poststrukturalismus (Vanni 2007), Hegemonietheorie (Riedmann 2006), Geschichts- und Sozialwissenschaft (Dohet/Faniel 2008) und politischer Philosophie (Raunig 2004) untersucht.

Auffällig ist die Kombination unterschiedlichster medialer Formate vor, während der und nach den Paraden: Website-Adressen werden auf die Straße gemalt, Aufkleber werden an Schaufenstern, Bankautomaten, Laternenpfählen usw. angebracht, Graffiti gesprüht, Transparente mitgetragen. Soundsysteme werden auf den Wagen mitgeführt, zu deren Musik getanzt wird. Zudem wird fotografiert, gefilmt, SMS-getextet. Schließlich ist der Einsatz von populären, partizipativen medialen Formaten wie Sammelbögen, Puzzles, Tarot-Karten zu nennen, für die die Mailänder Gruppe ‚Chainworkers‘ (Chaincrew 2001) den Begriff ‚social media‘ geprägt hat. Die Bewegungsforscherin Alice Mattoni beschreibt social media als Form eines Mediatisierungsprozesses, der sich auf die Konstruktion einer kollektiven Identität richtet. Dabei sollen spezifische Eigenschaften prekärer Alltage zu einem politischen Subjekt verbunden werden, das in der Lage ist, Kämpfe gegen Prekarität in der italienischen Gesellschaft zu verbreiten. social media entfalten ihr Konflikt- und Informationspotential in spezifischen Situationen, insbesondere den Mayday-Paraden (Mattoni 2006: 10ff.).

Solche Formen der Mediatisierung wirken nicht nur als informativ-mobilisierende Gegeninformation, sondern vor allem als Einladung zu Subjektivierungsprozessen. Denn „the struggles and actions originating around precarity are characterised as constituent conflicts where the production of a common imagery plays a central role“ (Tari/Vanni 2005: o.S.).

In diesem ‚common imagery‘, dieser gemeinsamen Bilderwelt, lassen sich verschiedene Elemente unterscheiden, die wir ‚Figuren des Prekären‘ nennen wollen. Am bekanntesten ist vielleicht „San Precario“, der

gung für bezahlbare Wohnungen in Spanien einbeziehen könnte, beschränken wir uns auf die Untersuchung der Aktivitäten des EuroMayDay-Netzwerks.

Schutzheilige der Prekären (vgl. Tari/Vanni 2005), dessen ‚Icon‘ die fünf Achsen der Nicht-Prekarität auf sich vereint: Einkommen, Wohnen, Affekt, Zugang und Dienstleistungen (Q: Chainworkers a). Erscheinungen dieser Figur sind nicht auf italienische Städte beschränkt, sondern tauchen auch in anderen europäischen Ländern auf.⁶

Mit der eingangs auf der Basis unserer Felddtagebücher komprimierten Szene deuten wir die Mediatisierung weiterer Figuren des Prekären an: prekäre Superhelden. Anhand subversiv gewendeter Versionen populärer Comic-Superhelden werden Erfahrungen prekären Lebens und Arbeitens gedeutet. Denn, wie es in einer Einladung zur Hamburger EuroMayDay-Parade heißt: „Ohne die Fähigkeiten von Superhelden ist ein Überleben (...) nicht möglich“ (Q: SpiderMum). Die im oft nervenaufreibenden prekären Alltag entwickelten Umgangsweisen werden zu Superheldenkräften umgedeutet. Der Weg dieser Figur des prekären Superhelden durch verschiedene mediale Formate vor, während und nach dem Protestereignis soll im Folgenden kontextualisiert werden. Zur Diskussion der Veränderung alltagskultureller Praktiken im Feld der Arbeit orientieren wir uns an Fragen, die in der sozialhistorischen und kulturwissenschaftlichen Arbeiterforschung entwickelt wurden. Wie das von Bernd Jürgen Warneken geleitete Projekt „Als die Deutschen demonstrieren lernten“ (Warneken 1986) für die preußischen Wahlrechtsdemonstrationen zeigen konnte (Assion 2000: 268), kann die Untersuchung von Demonstrationsformen Aufschluss über die Veränderung kultureller Formen geben. Ähnlich deuten sich in den Mediatisierungsformen der aktuellen Prekarisierungsbewegung kulturelle Wandlungsprozesse an, die vor dem Hintergrund der als Postfordismus bezeichneten Veränderungen der Produktion und Regulation zu verorten sind.

⁶ Angeregt durch einen Papstbesuch im August 2005 erschien St. Prekarius in Köln (Q: Pilgerinnen und Pilger des St. Prekarius; Sanktprekarius). Für Spanien sind Erscheinungen in Barcelona, Malaga und Sevilla belegt (Q: detari b). Besonders ausführlich dokumentiert ist die Erscheinung von „Nuestra Señora de la Precariedad“ zur Ankündigung der Mayday-Parade in Sevilla 2005 (Q: osfa a, b; Lista del MayDay (Sur); detari (a); rumorología maydaysur; precari@s en movimiento c). Ebenso wurde 2006 eine „aparición de la virgen“ in Granada angekündigt (Q: precari@s en movimiento a), der ein Wunder zugeschrieben wurde (Q: precari@s en movimiento b). Als Santa Precaria erschien die Figur 2007 unabhängig von den EuroMayDay-Paraden im baskischen Vitoria-Gasteiz (Q: roro), und am 1. Mai 2008 im katalanischen Terrassa (Q: guest_in_terrassa). Unter dem gleichen Namen wurde die Figur 2008 Namensgeberin einer gewerkschaftlichen Bündnisplattform für Prekäre in Österreich (Q: Freunde der Santa Precaria).

Wie in der eingangs beschriebenen Szene dargestellt, funktionierte das Format des Superhelden-Sammelbogens während des Protestereignisses EuroMayDay 2005 als interaktives Spiel. Wer seinen Sammelbogen vervollständigen wollte, konnte Superhelden-Kärtchen mit anderen SammlerInnen tauschen. Diese Aktivität des Tauschens wurde fotografisch dokumentiert. Doch damit hatte sich die Mediatisierung der Superheldenfigur nicht erschöpft. Die fotografische Dokumentation wurde auf der Webseite des Hamburger EuroMayDay-Kreises öffentlich gemacht. Die eingangs beschriebene Nutzung solcher Bilder als Desktophintergrund konnten wir innerhalb des transnationalen EuroMayDay-Netzwerks mehrfach beobachten (Q: Projekt Protest als Medium e, f, h).

Wie werden solche fortdauernden, sich immer wieder selbst erneuernden Mediatisierungsprozesse hervorgebracht? Welche Bedeutungen kommen ihnen zu? Können sie als qualitative Veränderung von Demonstrations- und Repräsentationsformen sozialer Bewegungen verstanden werden?

Es ist jedoch nicht nur nach Veränderungen zu fragen, sondern auch nach Bezügen zu existierenden kulturellen Formen. Eine Bewegung, die sich mit der Prekarisierung von Arbeit und Leben beschäftigt, wählt den 1. Mai als öffentliche Plattform. Wie verbinden sich hier Elemente der traditionellen Arbeiterbewegung mit neuen Elementen zu einer transformatorischen Praxis? Welche bestehenden populären und bewegungsspezifischen Medien- und Alltagspraktiken werden kombiniert, und welche Wirkungen bringen sie hervor?

Schließlich stellt sich die Frage, welche politischen und sozialen Veränderungen in der Figur der „Superhelden der Prekarisierung“ (emil Milano) zum Ausdruck gebracht werden, wie die Figur inszeniert und mediatisiert wird und welche Funktionen sie im Formierungsprozess der EuroMayDay-Bewegung einnimmt.

MayDay und der 1. Mai – produktive Verschränkung kultureller Formen

Für die Arbeiterbewegungs- und Arbeiteralltagskultur der Industriegesellschaft wurde in der Volkskunde und ihren Nachfolgedisziplinen⁷ und in sozialhistorischen Untersuchungen eine Verschränkung unterschiedlicher kultureller Formen nachgewiesen. Die Orientierung auf Arbeiterkultur verstanden als „whole way of life“ (Williams 1972) ermöglichte es, kulturelle Formen von Arbeit und Freizeit in ihrem Zusammenhang zu untersuchen. Wie Klaus Schönberger hervorhebt, ging Williams von „einer symbolischen Strukturierung der Nicht-Arbeit durch die Arbeit“ (Schönberger 2003) aus, was auf die aktuelle entgrenzte Arbeit nicht mehr zutraf. Deshalb bedürfe dieser Ansatz für Untersuchungen postfordistischer Verhältnisse einer Modifizierung. Wie sich am 1. Mai des 19. und 20. Jahrhunderts zeigen lässt, tradierte die historische Arbeiterbewegungskultur „gewisse Elemente der älteren, bäuerlich-handwerklichen Kultur“ und hatte sich „kulturelle Vorgaben der bürgerlichen Kultur angeeignet“ (Assion 2000: 268).

Die Frage nach Wechselverhältnissen zwischen vorindustriell-bäuerlich-ländlichen, industriell-städtisch-proletarischen und handwerklichen kulturellen Formen (Assion 200: 268) bezog Gottfried Korff (1984) auf die Untersuchung der gesellschaftlichen Bedeutung des 1. Mai. Unter Heranziehung eines dörflich-bäuerlichen und eines städtisch-bürgerlichen Brauchs sowie einer städtisch-proletarischen Variante stellte er heraus, „wie elastisch und variabel der ‚alte‘ Maibrauch war, welcher unterschiedlichen sozialen Situationen er sich anschmiegen konnte und in welchem starkem Maße er so zum Medium gruppen- und schichtspezifischer Interessenartikulation wurde“ (ebd.: 251). Diese hohe Kontext-Offenheit führt er darauf zurück, dass der 1. Mai niemals in kirchlich-religiöse Bezüge eingebunden war. Soziale Bewegungen haben immer wieder versucht, sich den 1. Mai als „interaktiven Symbolkern‘ für soziale Lage-deutungen“ (ebd.: 250) anzueignen.⁸ Dies gelingt jedoch nicht in jedem Fall. Als ‚people’s global action‘, ein Kommunikationsnetzwerk der globalen Protestbewegung, den 1. Mai 2000 als zeitlich synchronisierten „global day of action“ ausrief, blieb dies ein einmaliges Ereignis (Hamm 2007).

⁷ Empirische Kulturwissenschaft, Europäische Ethnologie, Kulturanthropologie.

⁸ Ein Vergleich verschiedener Veranstaltungen zum 1. Mai 2002 in Berlin findet sich bei Rucht (2003).

Dagegen hat sich die erste, 2001 in Mailand auf Initiative der Gruppe Chainworkers durchgeführte Mayday-Parade in Mailand von Jahr zu Jahr vergrößert. Die Zahl der Teilnehmenden stieg von 5.000 im ersten Jahr auf 100.000 im Jahr 2006 (Mattoni 2006: 8f.). Als erster Schritt zu einer Transnationalisierung schloss sich 2004 Barcelona an (Raunig 2004). Bei der Veranstaltung „Beyond ESF“ in London im gleichen Jahr formierten sich aktivistische Gruppen als transnationales EuroMayDay-Netzwerk. Unter Nutzung der Öffentlichkeit des Europäischen Sozialforums erklärten sie in der Middlesex Declaration (Q: EuroMayDay-Netzwerk a) ihre Absicht, 2005 in ganz Europa EuroMayDay-Paraden abzuhalten. Dies wurde in die Tat umgesetzt. EuroMayDay-Paraden fanden in 19 Städten statt: von Helsinki und Hamburg im Norden bis Neapel im Süden, von Amsterdam im Westen bis Wien im Osten. Seitdem wurde das Format der prekären Mayday-Parade in weiteren Städten aufgegriffen. Seine Ausbreitung könnte darauf zurückgeführt werden, dass die Mayday-Paraden explizit an den stark durch Arbeit und soziale Kämpfe kodierten 1. Mai der Arbeiterbewegung anschlossen.

Die Durchführung der EuroMayDay-Paraden am traditionellen ‚Internationalen Kampftag‘ der Arbeiterbewegung macht deutlich, dass sich die Bewegung, wiewohl entstanden im Strom der globalisierungskritischen Bewegungen, in der Traditionslinie der Arbeiterbewegung verortet (vgl. etwa Q: Santa. Precaria und Douhat/Faniel 2008: 3). Gleichzeitig markiert die Form der Paraden, die sich von geordneten, zentralistisch organisierten Umzügen der klassischen Arbeiterbewegung unterscheidet, eine Differenz. Auch der häufig und in unterschiedlichsten Akzenten skandierter Slogan „MayDay!“ verweist nicht nur auf das bekannte Datum des 1. Mai, sondern auch auf den im Seefunk üblichen Funknotruf (Douhat/Faniel 2008: 4; de Sario 2007: 31): Vorgefundene Bedeutungen werden mit neuen kombiniert.

Unter den von der Bewegung gebildeten Allianzen finden sich weitere Hinweise auf dieses Spannungsverhältnis: Zur ersten Mayday-Parade in Mailand rief neben einem soziokulturellen Zentrum und der Gruppe Chainworkers auch eine Basisgewerkschaft auf (Mattoni 2006: 8), und bis heute sind viele der aktiv am dortigen EuroMayDay beteiligten Mitglieder von Basisgewerkschaften (Foti 2005); das Hamburger Netzwerk experimentierte in einer durchaus konflikthafter Zusammenarbeit mit der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi mit gewerkschaftlichen Organising-Konzepten (Panagiotidis 2006); beim „Mayday Sur“ in Malaga 2007 beteiligte sich die Gewerkschaft CGT (Q: Projekt Protest als Me-

dium a).

In der Ikonographie der Plakate, Flugblätter, Webseiten etc. der EuroMayDay-Bewegung wird gelegentlich auf die Symbolik der traditionellen Arbeiterbewegung angespielt.⁹ Zudem finden sich Verweise auf Praktiken, die schon aus dem fordistischen Arbeitsalltag bekannt sind, etwa die Umnutzung von Arbeitszeit zu Eigenzeit, oder die Aneignung von Arbeitsmaterialien.

Allerdings sind diese Anspielungen auf und Verknüpfungen mit der traditionellen Arbeiterbewegung nicht als ungebrochene Übernahmen zu verstehen. Postoperaistische Theoretiker verweisen auf die zentrale, gewandelte Bedeutung von Kommunikation im postfordistischen Produktionsprozess. Die Funktionsweise von Kommunikation im neuen Kapitalismus fasst Maurizio Lazzarato folgendermaßen zusammen:

„Sprache, Zeichen und Bilder repräsentieren nicht irgendetwas, sondern tragen dazu bei, dass es sich ereignet. Bilder, Sprachen und Zeichen sind konstitutiv für die Wirklichkeit und nicht für ihre Repräsentation.“ (Lazzarato 2003)

Wenn die EuroMayDay-Bewegung also darauf abzielt, „durch den subvertierenden Gebrauch von Sprache und Grafik eine neue Marke des Aktivismus und der Revolte von ArbeiterInnen zu entwickeln“ (Foti 2005), dann geschieht dies in der Absicht, Wirklichkeit zu konstituieren. Entsprechend analysiert die Kunsthistorikerin Ilaria Vanni (2007) die Figur der prekären Superhelden mit Bezug auf die Austin'sche Sprechakttheorie und den Butler'schen Begriff der Interpellation als performative Figur.

Schon der Aufruf zu den EuroMayDay-Paraden des Jahres 2004 weist darauf hin, dass sich die InitiatorInnen als WissensproduzentInnen und aufgrund ihrer Flexibilität an zentraler Stelle des postfordistischen Akkumulationsregimes verorten:

„We are convinced that at the core of the process of neoliberal accumulation lies flexible and contingent labor by the young, women, migrants and casualized employees, in crucial reproductive and distribu-

⁹ Vgl. etwa das über das Webportal des EuroMayDay-Netzwerks verbreitete Design der Mobilisierungsmaterialien für die EuroMayDay-Paraden 2008, auf dem ein Strahlenkranz im Hintergrund wie ein dezenter Verweis auf die aus der alten Arbeiterbewegung bekannte aufgehende Sonne des Sozialismus anmutet (Q: EuroMayDay-Netzwerk c).

tion services, and in the knowledge, culture, and media industries that provide the raw material on which the system functions: information. (...) We are the producers of neoliberal wealth, we are the creators of knowledge, style and culture enclosed and appropriated by monopoly power.“(Q: EuroMayDay; Global Project Milano)

Im Aufruf des folgenden Jahres konstatieren die AkteurInnen ihre Unsichtbarkeit in den traditionellen Formen politischer Repräsentation und kündigen an, eine „neue soziale Imagination“ schaffen zu wollen:

„Precarious people are now the corner-stone of the wealth production process. Notwithstanding this, we are invisible and count for nothing in the traditional forms of social and political representation or in the European agenda. (...) This is why we are building a public space on a European level to catalyse new forms of social cooperation, and maximize the sharing of skills, experiences and resources: to construct and bring to life a new social imagination“ (Q: EuroMayDay Wien; EuroMayDay-Netzwerk b)

Bei der Schaffung dieser Imagination kommt der Produktion von Bildern des Prekären eine wichtige Rolle zu. An der Entwicklung der Figur der prekären Superhelden lässt sich nachzeichnen, wie diese im Prozess der Mediatisierung performative Eigenschaften annehmen.

Imbattibili: Elemente einer Mediatisierung

Die Mayday-Parade in Mailand 2005, auf der die eingangs beschriebene Szene fotografiert wurde, stand im Zeichen der ‚Imbattibili‘, der Unschlagbaren, einer Serie von 17 prekären Superhelden, die unter anderem im Format eines Sammelbogens auf der Parade präsent waren (Mattoni 2006; 2007 u. Vanni 2007). Jedem Imbattibile war einer der mitfahrenden Trucks gewidmet. Dort wurden die mit dem jeweiligen Superhelden im Comic-Stil bedruckten Kärtchen verteilt, die wir bereits aus der oben beschriebenen Szene kennen. Für jede Figur ist ein Feld auf dem Sammelbogen reserviert, komplettiert durch eine Kurzbeschreibung. Über den Feldern für die Superhelden thronen San Precario, der Schutzheilige der Prekären (Tari/Vanni 2005), und „Serpica Naro“, eine zum Zweck der Intervention bei der Mailänder „Fashion Week“ ins Leben gerufene

Modedesignerin (Mattoni 2007).

Das populäre Format des Sammelbogens wurde, wie TeilnehmerInnen aus Mailand, aber auch aus dem europäischen Ausland ebenso wie die Initiatorinnen erzählen, während der Parade begeistert angenommen¹⁰ (Vanni 2007) – als Anlass zur Kommunikation, als spielerische Beschäftigung mit verschiedenen Facetten der Prekarisierung und letztlich auch als Einladung zum subjektivierenden Sich-Einreihen in die Parade der prekären Superhelden. Denn dem letzten der auf dem Sammelbogen aufgedruckten Felder war kein vorgefertigter Held zugeordnet – dieses Feld blieb der ganz persönlichen, eigenen Figur der Sammlerin vorbehalten.

Die Erfindung der Imbattibili ging von der Mailänder Gruppe Chainworkers aus, die sich seit Ende der 1990er Jahre mit der Prekarisierung von Lebens- und Arbeitsbedingungen befasst. Auf deren Anregung konzeptionalisierten einzelne Gruppen, Individuen und politische Zusammenhänge in der Region Mailand je eine Superheldenfigur, die ihren Aktivitäten entsprach (Vanni 2007: 9) – von „Captain Vegan“, der „im Bewusstsein der Perversitäten des Fast-Food-Systems“ kostenlose vegane Sandwiches an die Massen verteilt, über „Operatore X“, der selbstausbeuterisch in fünf gemeinnützigen Betrieben arbeitet, bis zu „Quit“, der die Arbeitsverträge in den Datenbanken der Arbeitsvermittlungsagenturen verändert, in die EDV-Systeme der Unternehmen eindringt und jungen und prekären Informatikern öffentliches Wissen und kostenlose Software vermittelt (Vanni 2007). Jeder Superheld wurde im Stil einer Comicfigur visualisiert und mit einer Kurzvita ausgestattet, die erzählt, welche Superheldenkräfte er aufgrund ihrer prekären Lebens- und Arbeitsbedingungen, meist durch Mutation, entwickelte. Ein Rating der Eigenschaften Prekarität, Flexibilität, Kampfgeist und Phantasie und eine Kontaktadresse der jeweils beteiligten Gruppe komplettieren die Steckbriefe, die bis heute auf der Webseite der Chainworkers (Q: Chainworkers b) einsehbar sind.

In diesem komplexen Konzept sind bereits einige der Elemente enthalten, die zusammengenommen die Performativität der Figuren des Prekä-

¹⁰ Dies lässt sich u. a. anhand eines vor Ort gedrehten Videos (einsehbar im Archiv des Projekts „Protest als Medium“), auf den im Projekt untersuchten Bildern und Berichten diverser Webseiten (wie des EuroMayDay-Netzwerks, Indymedia, flickr u.a.) sowie aufgrund vieler der im Rahmen des Forschungsprojekts geführten Interviews und ethnographischen Gespräche belegen.

ren und ihre subjektivierende Qualität ausmachen und die Superhelden auf ihrer weiteren ‚Wanderung‘ durch den transnationalen Raum des EuroMayDay-Netzwerks begleiten werden.

Zum *ersten* sind die bewusst vorgenommenen kreativ-subversiven Anleihen bei der Populärkultur zu nennen (Mattoni/Doerr 2007: 131). Die Verwendung des kulturindustriell-popkulturellen Genres des Superheldencomics etwa macht die Figur auch außerhalb politischer Szenen unmittelbar verständlich (Mattoni 2007). So beteiligten sich an ihrer kollektiven Erfindung auch nicht unmittelbar am EuroMayDay-Netzwerk beteiligte Menschen.¹¹

Die Kombination alter und neuer populärer medialer Formate stellt das *zweite* Element dar: vom immer noch beliebten Sammelbogen¹² über die Präsentation der Figuren im Internet unter Verwendung von Elementen aus Videospiele (Rating der Eigenschaften) und Social Network Pages¹³ (Profil) bis hin zur dreidimensionalen Verkörperung auf einem Soundsystem-Truck. Aufgrund dieser „multiplen Mediatisierung“ (Mattoni 2006) bieten die Figuren unterschiedlichste Anknüpfungspunkte zur Interaktion.

Drittens stellt die meist bewusst herbeigeführte performative Interaktivität der Mediatisierung eine in unterschiedlichster Weise ausgesprochene Einladung zur Partizipation dar.

Viertens ist die Superheldenfigur deutungsoffen. Die verschiedenen Deutungen lassen sich seriell zu einer paradigmatischen Reihe anordnen – jede Figur ist anders, zugleich nimmt jede Figur innerhalb des bewegungsspezifischen Signifikationssystems einen äquivalenten Ort ein. Sie verdeutlicht, wie Zumutungen des prekären Lebens und deren Bewältigung durch taktische Alltagspraktiken im Sinne von Michel de Certeau zu ‚Superheldenkräften‘ gewendet werden können. Die transnationale Auffächerung dieses Signifikationssystems lässt sich u. a. daran ablesen,

¹¹ Wir danken Zoe von der Gruppe Chainworkers für diese Auskunft bei einem Gespräch während des EMD-Treffens in Berlin, 23. und 24.02.2008.

¹² Als Hinweis auf die Beliebtheit dieses Formats können etwa die hohen Auflagenzahlen der Panini-Stickerpäckchen (plus Sammelbogen) gelten, die u.a. zu aktuellen Themen aufgelegt und auch als Werbeträger vermarktet werden. Für die EURO 08 wurden nach Auskunft von Panini (Email an mh) weltweit 380 Millionen Päckchen mit Panini-Karten hergestellt. Vgl. Mattoni (2006: 11) zu weiteren bei EMD-Paraden in Mailand eingesetzten populären medialen Formaten wie Kitmap und Tarot.

¹³ Dieser Begriff wird von der Medienwissenschaftlerin danah boyd für Plattformen wie facebook oder myspace im Unterschied zu Social Networking Site benutzt, da diese weniger zum zielgerichteten Aufbau eines Netzwerks als vielmehr zur Unterstützung bestehender Netzwerke genutzt werden (Q: Boyd).

dass mittlerweile weitere Städte ihre eigenen Superheldenreihen geschaffen haben.¹⁴

Mit dem Alltag ist das *fünfte* Element genannt: ein starker Bezug auf den gelebten und erfahrenen Alltag in prekären Lebens- und Arbeitssituationen. Die Umsetzung solcher Alltage mit ihren Zumutungen, Begehrensstrukturen und Erfolgen in eine differente Repräsentation kann als Versuch der Kollektivierung und Politisierung taktischer Alltagspraktiken interpretiert werden (Panagiotidis 2007).

Das Ergebnis dieses partizipativen, deutungsoffenen und alltagsbezogenen Konzepts liegt nicht nur in einer Ausweitung des EuroMayDay-Netzwerks, quasi als Mobilisierung, sondern auch darin, dass in der seriellen Reihung der Superheldenfiguren eine „Landkarte des Prekären“ (Vanni 2007) im regionalen Raum entsteht, auf der nicht nur verschiedene Arbeitsfelder, sondern auch Praktiken des Umgangs mit Prekarität und Subjektivierungen verzeichnet sind. Diese Form des ‚Mapping‘¹⁵ kann als wichtiger Aspekt bei der Transnationalisierung der Prekarisierungsbewegung gelten.

Dieser Umgang mit der Superheldenfigur kann *sechstens* als bewegungsspezifische, wissensproduzierende und intervenierende Investigation gesehen werden (vgl. Adolphs/Hamm 2008).

Diese Elemente werden in immer wieder neuen Konstellationen unter Einsatz weiterer medialer Formate kombiniert, so zum Beispiel im Rahmen von auf Video dokumentierten „militanten Befragungen“ (Colectivo Situaciones 2003) während verschiedener EuroMayDay-Paraden.¹⁶ In Mailand 2005 wurden TeilnehmerInnen zu ihrer Prekarität befragt, wobei die letzte Frage lautete: „Und was sind Deine Superheldenkräfte?“ Zum Abschluss des Gesprächs wurde ihnen ein Superhelden-Cape angeboten, mit dessen Hilfe sie ihren Abgang als SuperheldIn vor der Kame-

¹⁴ Etwa die Hamburger Adaption von vier Mailänder Superhelden, die 2006 im Format eines „Prekärtests“ an die Öffentlichkeit traten (Q: EuroMayDay-Kreis Hamburg b). Auf der Webseite des Netzwerks erschienen sie zuerst als Buttonvorlage (Q: pg). 2008 folgten die „Super-Alltagsheldinnen“ auf der Webseite des Mini-EuroMayDay Hanau (Q: MayDay Hanau). Diese treten unter der Titelzeile Mega-Infarkt auf, einer Anspielung auf eine Kampagne aus dem Jahr 2005, die für Aneignungspraktiken warb (Q: Mega Infarkt). Dort wurde ein in Sprache und Layout dem für seine „ich bin doch nicht blöd“ Werbung bekannten Elektronik-Anbieters Mediamarkt nachempfunder Katalog eingesetzt.

¹⁵ Zur künstlerischen und aktivistischen Praxis des Mapping vgl. Spillmann 2007; im Kontext des europäischen EuroMayDay-Netzwerks, vgl. Q: FJ.

¹⁶ Das Format der gefilmten Befragung wurde bereits beim EuroMayDay 2004 in Barcelona eingesetzt und ist auf dem DVD-Magazin „Precarity“ (Q: P2P Fightsharing Crew) als „inquiry of social self representation“ dokumentiert.

ra inszenierten. In solchen medial geformten Befragungssituation werden TeilnehmerInnen zu AkteurInnen, die ihre eigenen Erfahrungen in das Bild des Prekären einschreiben und sich gleichzeitig unter Nutzung der Superheldenfigur als Prekäre subjektivieren können. Der performative Charakter dieser besonderen Art der Mediatisierung lässt sich als „orgische“ in Abgrenzung zu „organischer“ Repräsentation analysieren:

„Anders als im Paradigma der organischen Repräsentation erscheint das Medium als orgisches nicht mehr als reines Mittel zur Information, zur Übermittlung eines Ereignisses, sondern es verkettet sich mit dem Ereignis, es wird schließlich selbst Ereignis.(...) Hier fungieren die Zeichen, Aussagen und Bilder nicht, um Objekte oder Subjekte, um die Welt zu repräsentieren oder zu dokumentieren, sondern dazu, die Welt sich ereignen zu lassen“ (Raunig 2008).

Transnationalisierung: Wandernde Figuren des Prekären

In den folgenden Jahren wurde die visuell und narrativ offene Figur der Imbattibili und das damit verbundene dichte konzeptuelle Repertoire in anderen Städten übernommen, ausgeformt und mit weiteren medialen Formaten kombiniert. Die Anrufung „Du brauchst Superheldenkräfte, um in der Prekarisierung zu überleben“ funktioniert unabhängig von nationalen Regulierungsmechanismen. Mittlerweile ist die Superheldenfigur räumlich von Mailand in mehrere deutsche und spanische Städte ‚gewandert‘, und auch zeitlich beschränkt sie sich nicht mehr auf den 1. Mai. Einige der zahlreichen Erscheinungen im Kontext der EuroMayDay-Bewegung seien beispielhaft erwähnt: In Malaga gründete sich die Band ‚Superprecarias, (Q: detari c), die die Mayday-Sur-Parade 2007 akustisch untermalte (Q: Projekt Protest als Medium a). Bei den Protesten gegen den G8-Gipfel in Heiligendamm im Jahr 2007 rief die Initiative ‚die Überflüssigen‘ gemeinsam mit den prekären Superhelden zur Bildung eines ‚Superheldenblock‘ auf (Q: Petra Parker a; Aufruf zum Superheldenblock).

Zum EuroMayDay im katalonischen Terrassa 2008 lud eine ‚Superviendi‘ ein, die seit 2007 im Rahmen der spanischen Bewegung ‚Vivienda Digna‘ für bezahlbaren Wohnraum auftritt (Q: Projekt Protest als Medium f). Besonders intensiv arbeitet der Hamburger EuroMayDay-Kreis mit der Figur der prekären Superhelden. Eine Übersetzung der

„Steckbriefe“ der Imbattibili wurde im Vorfeld der EuroMayDay-Parade 2006 auf der Webseite des Netzwerks veröffentlicht (Q: EuroMayDay-Kreis Hamburg a). Für die Mayday-Parade wurden vier von den Mailänder Figuren modifiziert und in einen ironischen Psychotest integriert (Q: EuroMayDay-Kreis Hamburg b). Vorlagen zur Herstellung von Superhelden-Ansteckbuttons konnte man sich schon eine Woche vor dem 1. Mai von der Webseite des Netzwerks herunterladen (Q: pg); solche Buttons wurden bei der Parade selbst massenweise verteilt (Kirsche 2006).

Kurz vor dem 1. Mai wurden die prekären Superhelden in Hamburg zum Tagesgespräch.¹⁷ Sie materialisierten sich in Form einer intervenierenden Performance bei einem Streifzug in einen Hamburger Edelsupermarkt, wo sie sich teure Delikatessen aneigneten, die sie anschließend an prekär Beschäftigte in verschiedenen Institutionen zusammen mit einer Einladung zur EuroMayDay-Parade verteilten (Adolphs/Hamm 2008). Binnen weniger Stunden war eine Fotoreportage der Aktion auf der alternativen Nachrichtenwebseite Indymedia zu finden (Q: SpiderMum). AktivistInnen „liehen“ den Figuren ihre Körper aus: Die SuperheldInnen wurden zu realen Akteuren im lokal begrenzten Alltag. Der alltägliche urbane Raum mit seinen Geschäften, Kindertagesstätten, Werbebüros, seiner Universität, seinen Arbeitsbeschaffungsinstitutionen und nicht zuletzt seinen Medien und seiner Polizei wurde zur Bühne. Die Inszenierung öffnete einen performativen Raum, in dem VerkäuferInnen, PraktikantInnen, Ein-Euro-JobberInnen oder Putzpersonal mit ihren prekären Lebenssituationen als tragende narrative Elemente in einer Bedeutungslandschaft des Prekären angeordnet wurden.¹⁸ In den internationalen und lokalen Massenmedien (Q: spider mom und dario fo) wurde die Aneignung¹⁹ der Luxusgüter und deren anschließende Umverteilung als – wenn auch durch einen gewissen Robin-Hood-Charme versüßter – „Ladendiebstahl“ zu einem zentralen Element der Berichte. In der Choreographie der Intervention hingegen fungierte sie als Plot, mit dem auf die Landschaft des Prekären, auf die mögliche kollektive Politisierung von Alltagspraktiken und die Forderung nach radikaler Umverteilung ver-

¹⁷ So berichtete eine Aktivistin aus dem Hamburger EuroMayDay-Netzwerk, wie sie bei einem Kinobesuch in den nächsten Tagen Gespräche über die im Folgenden beschriebene Intervention hörte. (Q: Projekt Protest als Medium i).

¹⁸ Dieser Prozess und die Bedeutung des „Mapping“ in den Praktiken der EuroMayDay-Bewegung werden analysiert in Adolphs/ Hamm 2008.

¹⁹ Für eine ausführliche Interpretation von Umsonst-Kampagnen einschließlich der hier genannten Aktion unter den Aspekten des Spiels und Begehrens vgl. Kanngieser 2007.

wiesen wurde.

Diese Intervention hatte ein rechtliches Nachspiel. Die Hamburger Polizei hatte die Superhelden weder mit Hubschraubern, noch mit einer Flotte von Einsatzwagen ausfindig machen können. Nach mehreren Hausdurchsuchungen²⁰ meinte sie, aufgrund zweifelhafter Indizien in einer Aktivistin eine der verkleideten Gestalten gefunden zu haben. Der bevorstehende Prozess rief im März 2007 die SuperheldInnen wieder auf den Plan. Zur Unterstützung der angeklagten Aktivistin wurde während einer Mobilisierungsparty für die bevorstehenden Proteste anlässlich des G8-Gipfels unter dem Titel „Oute dich als Superheld“ ein Foto-Shooting veranstaltet (Q: Peter Parker). Die Partygäste konnten sich in einem improvisierten Fotostudio als Superhelden ablichten lassen. Dieses war mit einer weißen Hintergrundplane, die mit stilisierten Büro- und Supermarktkulissen bemalt war, und professioneller Beleuchtung ausgestattet. Superhelden-Kostüme lagen bereit, außerdem waren in einer weiteren Konkretisierung des Comic-Formats Pappschilder in Form von Sprechblasen vorbereitet worden (Q: Projekt Protest als Medium e), auf denen man im Stil der Jägermeister-Werbung²¹ die eigenen Superheldenkräfte zum Ausdruck bringen konnte: „Ich bin ein Superheld, weil...“. Dieses Format wurde bei zwei weiteren Solidaritätsaktionen in den beiden darauf folgenden Monaten wiederholt (Q: Petra Parker und Clark Kent, Petra Parker b). Die Fotos wurden auf der Webseite des Hamburger Euro-MayDay-Netzwerks veröffentlicht und bei späteren Aktivitäten, etwa im Rahmen der Kampagne „Mir reicht – nicht“ (Q: redaktion) bei Interventionen während der Documenta in Kassel (Projekt Protest als Medium d) wieder verwendet. Der kreativ-umdeutende Bezug auf Werbung/Marketing stellt eine weitere Anleihe bei der Populärkultur dar. Zudem lässt sich das Format des Foto-Shooting auf die aktuell aufgrund der zunehmenden Transportierbarkeit digitaler Fotoausrüstungen sich ausbreitenden mobilen Partyfotografie²² beziehen; gleichzeitig verweist

²⁰ Zum Kontext der ersten Hausdurchsuchung vgl. Kirsche 2006.

²¹ Die Firma Jägermeister warb seit den 70er Jahren mit 3.000 Werbesprüchen im Format „ich trinke Jägermeister, weil...“ (vgl. Q: Molitor). Dieser Slogan inspirierte die Zeitschrift Pardon 1981 zu dem Subvertisement „... weil mein Dealer im Knast sitzt“. Damals strengte die Firma Jägermeister einen Prozess an. Heute verstehen manche Werbeleute die kultige Jägermeister-Werbung der 70er Jahre und ihre Fähigkeit, solche Subvertisements anzuregen als eine frühen Form des viralen Marketings (vgl. Q: Dobrzynski 2007).

²² Bei der erfolglosen Google-Suche nach Belegen für frühe Jahrmarktsfotografie stießen wir stattdessen unter Begriffen wie 'mobile Fotografen' auf Hunderte von Angeboten

es auf die Straßenfotografie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts.²³ Die Superheldenfigur inklusive Sprechblasen wurde bei der Mayday-Parade 2007 in Hamburg wieder aufgegriffen. Als Einladung zur aktiven Teilnahme an der Selbst-Inszenierung als prekäre Superhelden wurden grellbunte Balaklavas verteilt (Q: Projekt Protest als Medium c). Wer direkt hinter einem mit Soundsystem bestückten Lastwagen ging, konnte sich zudem von einer per Mikrophon agierenden Anheizerin zum Superhelden ‚pimpen‘²⁴ lassen. Diese Inszenierung war an einen aus Hip-Hop oder Dancehall bekannten Stil der Veranstaltungsgestaltung angelehnt, bei dem ein MC oder eine Toasterin mit den Zuschauenden interagiert.²⁵

Nicht alle Versionen der Superheldenfigur entwickeln über den engeren Kreis ihrer ErfinderInnen hinaus performative Qualitäten. Die Beschreibung von „Mega Hertz – die Superheldin des Mayday Radio“ (Q: EuroMayDay on air) zeichnet ein verdichtetes, freundlich karikierendes, doch sehr alltagsnahes Bild einer alternativen Radiomacherin. Diese Figur warb nur auf der Webseite des Hamburger EuroMayDay-Netzwerks für mehrere Radiosendungen (Q: radiogruppe) im Vorfeld der Mayday-Parade 2006).

Im Hamburger Stadtteil St. Pauli ist die Figur des prekären Superhelden seit Herbst 2006 dauerhaft präsent. Im Rahmen der Solidaritätsbekundungen für die angeklagte Aktivistin besprühten die BewohnerInnen der Hafenstrasse, einer der ältesten legalisierten besetzten Häuserkomplexe in Deutschland, ihre Fassade mit Superheldenfiguren. Damit ist die Fassade des Gebäudes in der Tradition politischer Wandmalerei, der so genannten ‚Murals‘, zum Medium geworden. Die Bemalung ist zudem auf der Videoplattform Youtube dokumentiert (Q: Operaistorix), hat dort aber keine nennenswerten Kommunikationsakte hervorgerufen.²⁶

für diese Dienstleistung.

²³ Wir danken Ulrich Hägele (Tübingen) für den Hinweis auf Kortenbach (2004a, b).

²⁴ Der Begriff ‚Pimping‘ könnte als ‚Aufmotzen‘ übersetzt werden. Insbesondere durch die erfolgreiche MTV-Fernsehshow „Pimp My Ride“ (vgl. Q: Wikipedia 2008a), bei der Autos in einem protzigen Zuhälter-Stil umgemodelt werden, hat sich seit 2004 auch im deutschen Sprachraum ein regelrechter Medien-Hype gebildet, der sich diesen Begriff mehr oder weniger ironisch aneignet (vgl. Q: Wikipedia 2008b).

²⁵ Als Toasting wird im jamaikanischen Dancehall eine Form des Sprechgesangs bezeichnet, die als Vorläufer des US-amerikanischen Rap gilt. Das Akronym MC steht für Master/Mistress of Ceremony und bezeichnet in der Hip-Hop-Kultur den Rapper einer Hip-Hop-Gruppe. Im englischen Sprachraum steht MC auch für den Moderator einer Bühnenshow oder einer anderen Performance (vgl. zur Hip-Hop-Kultur: Toop 2000).

²⁶ Der Clip wurde innerhalb eines Jahres 2.666 Mal aufgerufen, aber nur zweimal kommentiert. Daraus ergibt sich die Frage, warum die AkteurInnen des EuroMayDay-

Repräsentationen von Arbeit und Nicht-Arbeit

Wie sich aus der Darstellung der mediatisierten Superheldenfigur ersehen lässt, besteht ein deutlicher Unterschied zwischen EuroMayDay und den traditionellen Veranstaltungen der Gewerkschaften in der Frage der Repräsentation. Denn in den neuen, entgrenzten Arbeits- und Lebensverhältnissen gestaltet sich die Hervorbringung einer einheitlichen Repräsentation als Problem. Schon 2002 formulierte die Madrider feministische Gruppe 'Precarias a la deriva':

„Unsere Situationen sind so unterschiedlich, so singulär, dass es uns schwer fällt, den gemeinsamen Nenner zu finden, von dem wir ausgehen könnten, oder die eindeutigen Unterschiede, durch die wir einander bereichern könnten. Es ist schwierig für uns, uns auf der gemeinsamen Basis von Prekarität auszudrücken und zu definieren, einer Prekarität, die auf eine eindeutige kollektive Identität verzichtet, in der sie sich simplifiziert und verteidigt, die aber nach einer Form der gemeinsamen Verortung verlangt.“ (Precarias a la deriva 2004)

Die Bilderproduktion der EuroMayDay-Bewegung kann als Versuch gelten, Formen der Repräsentation zu entwickeln, die nicht vereinheitlichen und festlegen, sondern die Arbeits- und Lebensverhältnisse in unterschiedlichen Branchen und unterschiedlichen staatlichen Kontexten miteinander interagieren lassen. Dementsprechend ist hier selten von der Schaffung eines politischen Subjekts die Rede. Stattdessen entwickeln die AkteurInnen der Bewegung Konzepte wie das der Produktion neuer politischer Subjektivitäten (vgl. Hardt/Negri 2004) oder der gemeinsamen sozialen Imagination nicht nur auf der praktischen, sondern auch auf der theoretischen und sprachlichen Ebene weiter. Diese Konzepte gelten als charakteristisch für netzwerkförmige Bewegungen (Neilson/Rossiter 2005).

Die Prekarisierungsbewegung thematisiert spezifische Zwänge, Freiheiten und Möglichkeiten postfordistischer Lebens- und Arbeitsverhältnisse unter Nutzung medialer Formate und Alltagserfahrungen in der Öffentlichkeit. Am Beispiel der Figur der prekären Superhelden lässt sich zeigen, wie durch die Produktion von Bilderwelten („imageries“) das

Netzwerks sich der Plattform Youtube nur eingeschränkt bedienen.

Problem der Repräsentation neu aufgenommen wird.

Möglicherweise spiegelte sich in den Diskussionen der Arbeiterforschung um das „Ende der Arbeiterkultur“ seit Ende der 80er Jahre die gleiche Problematik wider, die heute von der Prekarisierungsbewegung produktiv bearbeitet wird: die Veränderung der Produktionsverhältnisse, die sich nicht nur auf dem Feld der Ökonomie bzw. Arbeit abspielt, sondern auch auf dem Feld der Kultur und kulturellen Deutungen. Die Kommission Arbeiterkultur der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde (dgv) verwies im Jahr 1989 mit der Tagung „Arbeiterkultur seit 1945 – Ende oder Veränderung?“ auf das mögliche Ende der Arbeiterkultur, verstanden als die Kultur des klassischen Industrieproletariats, wie sie sich in Deutschland seit dem Kaiserreich entwickelt hatte. Im Tagungsband (Kaschuba/ Korff/ Warneken 1991) konstatierte der Sozialhistoriker Klaus Tenfelde, dass die Arbeiternehmergeinschaft nicht mehr über eine geschlossene Lebensweise verfüge, und erklärte dies mit einer weitgehenden Auflösung des „Klassenmilieus der Lohnabhängigkeit“ außerhalb der Betriebe, hervorgerufen unter anderem durch Einwanderung seit 1945 und Veränderungen in Konsum, Freizeitverhalten und Medien. Wolfgang Kaschuba hielt dem entgegen, dass lediglich der „Abschied von der Legende der Arbeiterkultur“ zu begehen sei, denn auch vor 1933 sei Arbeiterkultur nicht homogen gewesen. Er empfahl eine Verschiebung der Perspektive von den politisch überhöhten kulturellen Ausprägungen der Lohnarbeiterexistenz hin zu Lebensstil und Habitus (Schildt 2007: 89).

Bernd Jürgen Warneken konstatierte 2001 einen „tiefgreifenden Wandel der Arbeiterkulturforschung seit Ende der 80er Jahre“. Die ArbeiterInnen seien zwar nicht als „Realsubjekt“, wohl aber als „Symbolsubjekt“ verschwunden (Warneken 2001: 280). Diese Überlegung führt Klaus Schönberger (2007) weiter, wenn er fragt, ob sich im Prozess des Wandels der Erwerbsarbeit bereits die Umrise eines postfordistischen „Konzepts alltäglicher Lebensführung“ abzeichneten (Schönberger 2007: 64), ob also das „hegemoniale Leitbild“ des Industriearbeiters von einem neuen, postfordistischen Leitbild abgelöst werde – einem Leitbild, das nicht unbedingt mit einer Praxis gleichzusetzen sei und nicht für alle Bevölkerungsgruppen die gleiche Bedeutung habe (ebd. 87). Er konstatiert den Beginn der Auflösung der Grenzziehung zwischen Arbeits- und Lebenswelt in der Logik des postfordistischen Arbeitsparadigmas. Gleichzeitig stellt er fest, dass es auch in der Vergangenheit Berufe und Arbeitsverhältnisse gab, die diesem Paradigma entsprachen.

Legende, Symbolsubjekt, hegemoniales Leitbild – es scheint angebracht, das Feld der Erwerbsarbeit in der kulturwissenschaftlichen Arbeiterforschung auch unter dem Aspekt der diskursiven Bedeutungsproduktion durch die Praktiken der Subjekte zu untersuchen.

Ohne die Prekarisierungsbewegung, oder, wie sie sich selbst manchmal augenzwinkernd nennt, das „Prekariat“, umstandslos mit dem Proletariat der Industriegesellschaft gleichsetzen zu wollen, könnte man ihre Bilderproduktion als Beteiligung an den Kämpfen um ein nach Hegemonie drängendes postfordistisches Leitbild interpretieren.

Literatur

- Adolphs, Stephan/ Marion Hamm (2008): Prekäre Superhelden: Zur Entwicklung politischer Handlungsmöglichkeiten in postfordistischen Verhältnissen. In: Altenhain, Claudio u. a. (Hg.): Von „Neuer Unterschicht“ und Prekariat. Gesellschaftliche Verhältnisse und Kategorien im Umbruch. Bielefeld (im Erscheinen).
- Aglietta, Michel (1979): *Theory of Capitalist Regulation*. London.
- Assion, Peter (2001 [1994]): Arbeiterforschung. In: Brednich, Rolf W. (Hg.): *Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie*. 3., überarb. und erw. Aufl. Berlin, S. 255–289.
- Bourdieu, Pierre (1998): Prekarität ist überall. In: Ders. (Hg.): *Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienste des Widerstands gegen die neoliberale Invasion*. Konstanz, S. 96–102.
- Chaincrew (2001): *Chainworkers. Lavorare nelle cattedrali del consumo*. Roma.
- Colectivo Situaciones (2003): Über den forschenden Militanten. In: eipcp.net, 09/2003. Online: <http://transform.eipcp.net/transversal/0406/colectivosituaciones/de> (22.06.2008).
- de Sario, Beppe (2007): ‘Precari su Marte’: an experiment in activism against precarity. In: *Feminist Review* 87, S. 21–39.
- Dohet, Julien/ Faniel, Jean/ EuroMayDay (2008): *Imitation ou réinvention du 1er mai?* Unveröffentlichtes Manuskript. Colloque international: *Action collective et exclusion sociale en Europe/ Collective Action and Social Exclusion in Europe*, 11.–12 janvier 2008, ENS LSH Lyon.
- Foti, Alex (2005): *Mayday, Mayday! Flex Workers, PreCogs und das europäische Prekariat*. In: republicart 04/2005: http://republicart.net/disc/prekariat/foti01_de.htm (22.06.2008).
- Hamm, Marion (2007): EuroMayDay – Die Rebellion der Prekären als fortgesetzte Aneignung. In: *Bildpunkt. Zeitschrift der IG Bildende Kunst*, Heft Sommer 2007. Online: <http://www.linksnet.de/artikel.php?id=3102> (22.06.2008).
- Hardt, Michael/ Negri, Antonio (2002): *Empire. Die neue Weltordnung*. Frankfurt/M./ New York.
- Hardt, Michael/ Antonio Negri (2004): *Multitude. Krieg und Demokratie im Empire*. Frankfurt/M./ New York.
- John, Frank/ Panagiotidis, Efthimia/ Bergmann, Meike (2006): Die Putzfrau war präsent, aber wie sieht sie aus? Interview mit den OrganisatorInnen des Hamburger EuroMayDays 2006. In: *Ak – Analyse & Kritik – Zeitung für linke Debatte und Praxis/ Nr. 504/*

- 17.03.2006. Online: http://www.akweb.de/ak_s/ak504/18.htm (22.06.2008).
- John, Frank: Mapping für einen Bewegungsstadtplan. Ein Vorschlag mit bewährten Konzepten und neuen Modewörtern. In: *Ak – Analyse & Kritik – Zeitung für linke Debatte und Praxis/* Nr. 505/ 14.04.2006, S. 12. Online: <http://www.nadir.org/nadir/kampagnen/EuroMayDay-hh/de/2006/04/413.shtml> (22.06.2008).
- Kanngieser, Anja (2007): Gesten des Widerstands im Alltag. Die Bedeutung von Spiel und Begehren in der Politik kollektiver Aneignung von Umsonst-Kampagnen. In: *Translate* 02/2007. Online Magazin: <http://translate.eipcp.net/transversal/0307/kanngieser/de> (22.06.2008).
- Kirsche, Gaston (2006): Widerstand im Wettstreit. Revolutionäre Mannschaften vs. Superhelden. In: *Ak – Analyse & Kritik – Zeitung für linke Debatte und Praxis/* Nr. 507/ 16.06.2006. Online: http://www.akweb.de/ak_s/ak507/28.htm (22.06.2008).
- Kaschuba, Wolfgang/ Korff, Gottfried/ Warneken, Bernd Jürgen (Hg.) (1991): *Arbeiterkultur seit 1945 – Ende oder Veränderung?* 5. Tagung der Kommission „Arbeiterkultur“ in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde vom 30.4. bis 4.5.1989 in Tübingen. Tübingen.
- Korff, Gottfried (1984): Heraus zum 1. Mai. Maibrauch zwischen Volkskultur und bürgerlicher Folklore und Arbeiterbewegung. In: Richard van Dülmen/ Norbert Schindler (Hg.): *Volkskultur. Zur Wiederentdeckung des vergangenen Alltags.* Frankfurt/M., S. 246–281.
- Kortenbach, Martin (2004a): Straßenfotografie, Teil 1. In: *Club Daguerre aktuell. Informationen-Termine-Berichte*, Nr. 93, Juni 2004, S. 8–11.
- (2004b): Straßenfotografie, Teil 2. In: *Club Daguerre aktuell. Informationen-Termine-Berichte*, Nr. 94, August 2004, S. 23–25.
- Lazzarato, Maurizio (1998): Immaterielle Arbeit. Gesellschaftliche Tätigkeit unter den Bedingungen des Postfordismus. In: Negri, Antonio/ Lazzarato, Maurizio/ Virno, Paolo (Hg.): *Umherschweifende Produzenten. Immaterielle Arbeit und Subversion.* Berlin, S. 39–52.
- (2003): Kampf, Ereignis, Medien. In: *Republicart* 05, www.republicart.net (22.06.2008).
- Marazzi, Robert (1998): *Der Stammplatz der Socken. Die linguistische Wende der Ökonomie und ihre Auswirkungen in der Politik.* Zürich.
- Mattoni, Alice (2006): Multiple Mediation Processes in Contemporary Social Movements: Six Years of EuroMayDay Parade in Italy. Konferenzvortrag: International Conference ‘Identifier, s’identifier – Faire avec, faire contre’, Université de Lausanne, 30.11–1.12.2006. http://www.unil.ch/webdav/site/iepi/users/cplatel/public/atelier_3/Mattoni.pdf (22.06.2008).
- (2007): Serpica Naro and the Others. The Social Media Experience in the Italian Precarious Workers Struggles. Konferenzvortrag: OURMedia 6 “Sustainable Futures: Roles and Challenges for Community, Alternative and Citizens’ Media in the 21st Century”. University of Western Sydney, 09.–13.04.2007.
- Mattoni, Alice/Doerr, Nicole (2007): Images within the precarity movement in Italy. In: *Feminist Review* 87, S. 130–135.
- Moldaschl, Manfred/ Voß, Günter G. (2002) (Hg.): *Subjektivierung von Arbeit.* München/ Mering.
- Negri, Antonio/Lazzarator, Maurizio/ Virno, Paolo (Hg.) (1998): *Umherschweifende Produzenten. Immaterielle Arbeit und Subversion.* Berlin.
- Neilson, Brett/ Rossiter, Ned (2005): From precarity to precariousness and back again: Labour, life and unstable networks. In: *Fibreculture* 5. Online:

- http://journal.fibreculture.org/issue5/neilson_rossiter.html (22.06.2008).
- Panagiotidis, Efthimia (2006): Fluchtlinien eines politischen Projekts in der Prekarisierung. Eine eklektische Aneignung des gewerkschaftlichen "Organizing". In: *Kulturrisse* 04/2006. Online: <http://igkultur.at/igkultur/kulturrisse/1168344588/1168349157> (30.01.2008).
- (2007): Die „gute Botschaft“ der Prekarisierung. Zur Symbolik von SuperheldInnen in Zeiten der postfordistischen Zeichenflut. In: *Translate* 02/2007. Online: <http://translate.eipcp.net/transversal/0307/panagiotidis/de> (30.01.2008).
- Precarias a la deriva (2004): Streifzüge durch die Kreisläufe feminisierter prekärer Arbeit. Webmagazin *republicart.net*, 2004. Online: http://republicart.net/disc/precariat/precarias01_de.htm (30.01.2008).
- Raunig, Gerald (2004): La inseguridad vencerá. Antiprekaritärer Aktivismus und Mayday Parades. In: *eipcp.net*, 06/2004. Online: <http://eipcp.net/transversal/0704/raunig/de> (22.06.2008).
- (2007): Das Monster Prekariat. In: *Translate* 03/2007. Online: <http://translate.eipcp.net/strands/02/raunig-strands02en/?lid=raunig-strands02de> (15.01.2008).
- (2008): „Medium et Eventum“. In: *Third Text* (im Erscheinen).
- Riedmann, Sylvia (2006): „Lasset uns beten...! MayDay-Mobilisierung zwischen Kultur und Politik. In: Oliver Marchart/ Rupert Weinzierl (Hg.): *Stand der Bewegung? Protest, Globalisierung, Demokratie – eine Bestandsaufnahme*. Münster, S. 45–60.
- Rucht, Dieter (Hg.) (2003): *Berlin, 1. Mai 2002. Politische Demonstrationsrituale*. Opladen.
- Schildt, Axel (2007): *Sozialgeschichte der Bundesrepublik Deutschland bis 1989/90*. München.
- Schönberger, Klaus (2003): Arbeit und Freizeit – Integration oder Entgrenzung? Wandel der Erwerbsarbeit: Überlegungen für eine subjektorientierte Empirische Kulturwissenschaft/ Europäische Ethnologie. In: Hess, Sabine/ Moser, Johannes (Hg.): *Kultur der Arbeit – Kultur der neuen Ökonomie*. Graz, S. 141–166 (= *Kuckuck. Notizen zu Alltagskultur, Sonderband 4*).
- (2007): Widerständigkeit der Biographie. Zu den Grenzen der Entgrenzung neuer Konzepte alltäglicher Lebensführung im Übergang vom fordistischen zum postfordistischen Arbeitsparadigma. In: Seifert, Manfred/ Götz, Irene/ Huber, Birgit (Hg.): *Flexible Biographien. Horizonte und Brüche im Arbeitsleben der Gegenwart*. Frankfurt/M. et al., S. 63–97.
- Schönberger, Klaus/ Springer, Stefanie (2003): Handlungsräume subjektiver Arbeit in der Wissensökonomie. Eine Einführung. In: Dies. (Hg.): *Subjektiviert Arbeit. Mensch, Organisation und Technik in einer entgrenzten Arbeitswelt*. Frankfurt/M./ New York, S. 7–21.
- Spillmann, Peter (2007): Strategien des Mappings. In: *Transit Migration Forschungsgruppe* (Hg.): *Turbulente Ränder. Neue Perspektiven auf Migration an den Grenzen Europas*. Bielefeld.
- Tarì, Marcello/ Ilaria Vanni: On the Life and Deeds of San Precario, Patron Saint of Precarious Workers and Lives. In: *Fibreculture* (5/ 2005). Online: http://journal.fibreculture.org/issue5/vanni_tari.html (23.08.2008).
- Toop, David (2000): *Rap Attack #3 – African Jive bis Global Hip-Hop*. Innsbruck.
- Vanni, Ilaria (2007): How to do things with words and images: *Gli Imbattibili*. In: Johanna Sumiala-Seppänen/ Matteo Stocchetti (Hg.): *Images and Communities. The Visual Construction of the Social*. Kirjastoluokka (zit. nach Manuskript).
- Virno, Paolo (2005): Eine performative Bewegung. In: *republicart.net* 02/2005). Online:

- http://www.republicart.net/disc/precariat/virno01_de.htm (25.05.2008).
- von Osten, Marion (2007): Irene ist Viele! Oder was die Produktivkräfte genannt wird. In: Atzert, Thomas/ Karakayali, Serhat/ Pieper, Marianne/ Tsianos, Vassilis (Hg.): Empire und die biopolitische Wende. Frankfurt/M. / New York, S. 109–124.
- Warneken, Bernd Jürgen (1986): Als die Deutschen demonstrieren lernten. Das Kulturmuster "friedliche Straßendemonstration" bei den preußischen Wahlrechtsdemonstrationen 1908–1910 (Ausstellungs-Begleitband), Projektleitung. Tübingen.
- (1994 [2001]): Aktualisierung von Assion, Peter (1994 [2001]): Arbeiterforschung. In: Brednich, Rolf W. (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. 3., überarb. und erw. Aufl. Berlin, S. 280–283.
- Williams, Raymond (1972): Gesellschaftstheorie als Begriffsgeschichte. Studien zur historischen Semantik von Kultur. München.

Nicht veröffentlichte und Online Quellen

- Aufruf zum Superheldenblock: Überflüssige und prekäre Superheldinnen: Die Unschlagbaren. Aufruf: G8 Proteste Rostock, 15.05.07, Labournet. <http://www.labournet.de/diskussion/wipo/seattle/g8-07/superhelden.html> (22.06.2008).
- Boyd, Danah: Danah Boyd on MyFriends, MySpace. Video: Vortrag am 19.06.2007, Berkman Center, Harvard University, 15.01.08. Youtube. http://de.youtube.com/watch?v=_mzctKajhI0 (22.06.2008).
- Chainworkers (a): Chi Siamo. Selbstdarstellung.o.J. Website Chainworkers. <http://chainworkers.org/faq> (18.06.2008).
- (b): Imbattibili. Grafiken und Text, o. J. Website Chainworkers. <http://www.chainworkers.org/IMBATTIBILI> (18.06.2008).
- Detari (a): Sevillana precaria por Entránsito. Santa Precaria: Liedtext im Flamenco Stil; Workshop Einladung. Sevilla, 17.04.2005. Indymedia Estrecho. <http://estrecho.indymedia.org/newswire/display/12978/index.php> (18.06.2008).
- (b): Primero de mayo, San Precario.Bericht: MayDay Sur 2005, 16.07.2005. Indymedia Estrecho. <http://estrecho.indymedia.org/newswire/display/14660/index.php> (18.06.2008).
- (c): audios mayday...ritmo precario.Songs der Band Superprecarias, 10.01.2006. Indymedia Estrecho. <http://estrecho.indymedia.org/newswire/display/18435/index.php> (22.06.2008).
- Dobrzynski, Janina: Einer für alle. Weblogartikel und Foto, 15.02.07. Weblog: Themenblog. http://www.themenblog.de/2007/02/einer_fuer_alle.html (22.06.2008).
- EuroMayDay: Gemeinsamer Aufruf 2004. Gemeinsamer Aufruf: EuroMayDay Mailand, Barcelona, o. J. (2004). Website des Europäischen EuroMayDay-Netzwerks. http://www.EuroMayDay.org/mayday004/lang_eng.html (18.06.2008).
- Emd Milano: Mayday in Mailand: Gli Imbattibili. Fotoserie und Bericht, 03.05.2005. Website des EuroMayDay-Kreises Hamburg. <http://www.nadir.org/nadir/kampagnen/EuroMayDay-hh/de/2005/05/246.shtml> (18.06.2008).
- EuroMayDay-Kreis Hamburg (a): Die Unbesiegbaren: Superhelden der Prekarisierung. Übersetzung der Mailänder Imbattibili Steckbriefe, 15.03.06. Website des EuroMayDay-Kreises Hamburg. <http://www.nadir.org/nadir/kampagnen/EuroMayDay-hh/de/2006/03/>

- 315.shtml (22.06.2008).
- EuroMayDay-Kreis Hamburg (b): Aufruf zur Parade im 'Psycho-Test'-Format. Aufruf: EuroMayDay Hamburg, 30.04.2006. Website des EuroMayDay-Kreises Hamburg. <http://www.nadir.org/nadir/kampagnen/EuroMayDay-hh/de/2006/04/416.shtml> (22.06.2008).
- Pg: Button-Vorlagen für vier "Unschlagbare" (Imbattibili). Grafiken, 22.04.2006. Website des EuroMayDay-Kreises Hamburg. <http://www.nadir.org/nadir/kampagnen/EuroMayDay-hh/de/2006/04/420.shtml> (22.06.2008).
- EuroMayDay-Netzwerk (a): Middlesex Declaration. Manifest o. J. (2004). Website des Europäischen EuroMayDay-Netzwerks. <http://www.EuroMayDay.org/2005/middle.php> (18.06.2008).
- (b): Gemeinsamer Aufruf 2005. Gemeinsamer Aufruf des EuroMayDay-Netzwerks. o. J. (2005). Website des Europäischen EuroMayDay-Netzwerks. <http://www.EuroMayDay.org/2005/index-2005.php> (18.06.2008).
- (c): Posters.Grafiken o. J. (2008). Website des Europäischen EuroMayDay-Netzwerks. <http://EuroMayDay.org/propaganda.php> (18.06.2008).
- EuroMayDay on air: 'EuroMayDay on air' auf fsk | 93,0 Mhz und 101,4 im Kabel. Grafik, Text, Radioprogramm, 16.03.2006. Website des EuroMayDay-Kreises-Hamburg. <http://www.nadir.org/nadir/kampagnen/EuroMayDay-hh/de/2006/03/314.shtml> (22.06.2008).
- EuroMayDay Wien: EuroMayDay Call. Gemeinsamer Aufruf des EuroMayDay-Netzwerks, 14.03.2005. No-racism.net Website. <http://no-racism.net/article/1143/> (18.06.2008).
- Freunde der Santa Precaria: 29.02.: Tag der Santa Precaria. Grafik und Einladung: Tag der Santa Precaria, Österreich, 29.02.2008. Website Kampagne Santa Precaria. <http://santaprecaria.wordpress.com/2008/02/29/292-tag-der-santa-precaria/> (18.06.2008).
- Global Project Milano: Official callout for the EuroMayDay parade in milan and on may 1st 2004. Gemeinsamer Aufruf: EuroMayDay Mailand, Barcelona, 01.05.2004. Global-project Website. <http://www.globalproject.info/art-426.html> (18.06.2008).
- guest_in_terrassa: EuroMayDay in Terrassa: The Precarious are Rebelling! Bericht und Foto: Santa Precaria, 02.05.08. Indymedia UK. <http://www.indymedia.org.uk/en/2008/05/398063.html> (18.06.2008).
- Lista del Mayday (Sur): Bosquejos oración Virgen Precariedad y estampita. Grafik und Gebet: Santa Precaria, Se villa, 09.04.05. Indymedia Estrecho. <http://estrecho.indymedia.org/newswire/display/12862/index.php> (18.06.2008).
- Mayday Hanau: Super-AlltagsheldInnen sind Leute wie du und ich. Text und Grafiken, 15.04.2008. Website von Mayday Hanau auf Linksnavigator. <http://www.linksnavigator.de/drupal/mayday/alltagsheldInnen> (22.06.2008).
- Mega Infarkt: Wir sind doch nicht blöd. Kampagnenwebseite, o.J. Website über Aneignungskampagnen. <http://megainfarkt.org> (22.06.2008).
- Molitor, Andreas: Das letzte Halali. Nach 45 Jahren verläßt Jägermeister Günter Mast Deutschlands berühmteste Schnapsfabrik. Zeitungsartikel, 29.11.1997. Berliner Zeitung. <http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/1997/1129/magazin/0004/index.html> (22.06.2008).
- Operaistorix: Hafenstrasse, Hamburg, Germany - Mural 2006. Videoclip, 1.13 min., 10.04.2007. youtube.<http://de.youtube.com/watch?v=YHei3NkPnb0> (22.06.2008).

- Osfa (a): Arte para la mani MayDay: Ntra Señora de la Precariedad y pancartas. Santa Precaria. Foto (Transparent) und Bericht, 25.04.05. Indymedia Estrecho. <http://estrecho.indymedia.org/granada/newswire/display/13100/index.php>. Stand: 18.06.2008.
- (b): Aparicion de Nuestra Señora de la Precariedad anunciando la llegada del MayDay. Fotos und Bericht: Erscheinung der Santa Precaria, Sevilla, 28.04.2005. Indymedia Estrecho. <http://estrecho.indymedia.org/newswire/display/13159/index.php> (18.06.2008).
- P2P Fightsharing Crew: DVD-Magazine "Precarity". Text: Präsentation des DVD Magazins, 23.04.05. Website des EuroMayDay-Kreises Hamburg. <http://www.nadir.org/nadir/kampagnen/EuroMayDay-hh/de/2005/04/149.shtml> (22.06.2008).
- Peter Parker: Foto-Mitmach-Aktion: "Oute Dich als Superheld!". Fotoserie und Bericht, 29.03.2007. Website des EuroMayDay-Kreises Hamburg. <http://www.nadir.org/nadir/kampagnen/EuroMayDay-hh/de/2007/03/544.shtml> (22.06.2008).
- Petra Parker (a): Überflüssige und Superheldinnen gegen G8. Aufruf, Foto, 14.05.2007. Website des EuroMayDay-Kreises Hamburg. <http://www.nadir.org/nadir/kampagnen/EuroMayDay-hh/de/2007/05/696.shtml> (22.06.2008).
- (b): Foto-Aktion, die 3.: "Oute Dich als SuperheldIn!" Fotoserie und Bericht, 26.05.2007. Website des EuroMayDay-Kreises Hamburg. <http://www.nadir.org/nadir/kampagnen/EuroMayDay-hh/de/2007/05/705.shtml> (22.06.2008).
- Petra Parker und Clark Kent: Foto-Mitmach-Aktion, die 2.: "Oute Dich als Superheld!" Fotoserie und Bericht, 30.04.2007. Website des EuroMayDay-Kreises Hamburg. <http://www.nadir.org/nadir/kampagnen/EuroMayDay-hh/de/2007/04/613.shtml> (22.06.2008).
- Precari@s en movmiento (a): Programa de festejos abril-mayo precario en granada. Ankündigung: Erscheinung der Santa Precaria, Granada, 15.04.2006. Indymedia Estrecho. <http://estrecho.indymedia.org/granada/feature/display/21259/index.php> (18.06.2008).
- (b): Las Calles de Granada se suman al Mayday. Wunder der Santa Precaria, Granada, 25.04.2006. Indymedia Estrecho. <http://estrecho.indymedia.org/granada/feature/display/21692/index.php> (18.06.2008).
- (c): 100 precari@s irrumpen en el plus. Bericht, Fotos: Santa Precaria im Supermarkt, Sevilla, 29.04.2006. Indymedia Estrecho. <http://estrecho.indymedia.org/sevilla/newswire/display/23239/index.php> (18.06.2008).
- Projekt Protest als Medium (a): Feldtagebuch 2007_05 (M.H.).
- (b): Maydaysur Malaga 2007. Videodokumentation (M.H.).
- (c): EuroMayDay Hamburg 2007; Fotodokumentation (St.A.).
- (d): Feldtagebuch 2007_07; Fotodokumentation (M.H.).
- (e): Feldtagebuch 2008_04 (M.H.).
- (f): Feldtagebuch 2008_05 (M.H.).
- (g): EuroMayDay Berlin 2008. Fotodokumentation (St.A.).
- (h): Feldtagebuch 2008_06 (M.H.).
- Radiogruppe: EuroMayDay on air: Radio-Beiträge zum Download. Audio: Radiosendungen, Hamburg, 14.04.2006. Website des EuroMayDay-Kreises Hamburg. <http://www.nadir.org/nadir/kampagnen/EuroMayDay-hh/de/2006/04/400> (22.06.2008).
- Redaktion: Zwischen Glamour und Prekarität. Ein Rückblick auf die Kampagne 'Mir reicht's ... nicht!' Aufsatz, erscheint außerdem in: Ak - Analyse und Kritik 526,13.03.08. Website des EuroMayDay-Kreises Hamburg. <http://www.mirreichts-nicht.org/node/103>

- (22.06.2008).
- Roro: Desnudas? Y por un cambio radical? 24M. Foto, Bericht: Anbetung der Santa Precaria, Vitoria-Gasteiz (Baskenland), 25.05.2007. Indymedia Estrecho. <http://estrecho.indymedia.org/newswire/display/68534/index.php> (18.06.2008).
- Rumorología maydaysur: Rumor Mayday: Mañana a las 11 am se aparecerá Ntra Sra de la Precariedad delante del Ayto de Sevilla. Grafik und Ankündigung: Erscheinung der Santa Precaria, Sevilla, 27.04.2005. Indymedia Estrecho. <http://estrecho.indymedia.org/newswire/display/13134/index.php> (18.06.2008).
- Sanktprekarius: Sankt Prekarius. Prozession Köln. Berichte, Fotos, Materialien, 2005. Kampagnenwebsite. <http://www.sanktprekarius.tk> (18.06.2008).
- Santa Precaria: Gesellschaftliche Räume und soziale Bewegungen. Aufsatz, 29.04.2008. Malmoe on the Web. <http://malmoe.org/artikel/widersprechen/1604> (18.06.2008).
- Spider mom und dario fo: "bezahlt wird nicht" – Superhelden im FrischeParadies. Presse-schau: Superhelden Aneignungsaktion, 28.04.2006. Website des EuroMayDay-Kreises Hamburg. <http://www.nadir.org/nadir/kampagnen/EuroMayDay-hh/de/2006/04/452.shtml> (22.06.2008).
- SpiderMum: EuroMayDay HH: Superhelden im FrischeParadies. Bild, Bericht und Hamburger Einladung zum EuroMayDay, 28.04.2006. Indymedia Deutschland. <http://de.indymedia.org/2006/04/145010.shtml> (22.06.2008).
- Wikipedia (a): Pimp my ride. Lexikoneintrag, 10.06.2008. Wikipedia Deutschland. http://de.wikipedia.org/wiki/Pimp_My_Ride. Stand: 22.06.2008.
- (b): Pimp – Verwendung als Verb. Lexikoneintrag, 07.03.2008. Wikipedia Deutschland. http://de.wikipedia.org/wiki/Pimp#Verwendung_als_Verb (22.06.2008).

